

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

1.2.1815 (Nr. 32)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 32. Mittwoch, den 1. Febr. 1815.

Deutschland.

Aus Hannover wird unterm 23. Jan. gemeldet: „Am 21. d. fand die letzte allgemeine Versammlung der Landstände statt. Die meisten Deputirten sind bereits in ihre Heimath abgereiset. Am Februar werden selbige sämtlich hier wieder eintreffen. — Die aus einigen 30 zurückgebliebenen Deputirten bestehenden 4 Kommissionen haben nun ihre vorläufigen Arbeiten angefangen. — Unter den von dem Landtage gefassten Beschlüssen ist dem Vernehmen nach auch der, daß die rückständig gebliebenen Gehalte und Pensionen, welche die Staatsdiener und sonstige betheiligte Personen während der Dauer der feindlichen Okkupation nicht ausgezahlt erhalten, nachgezahlt werden sollen. — Aus dem Lüneburgischen und Brem- und Verdenschen Husarenregiment werden 2 Dragonerregimenter formirt, für welche die Uniformen hier bereits gemacht worden. — Am 25. werden hier das Uelzensehe und Lauenburgische Landwehrbataillon als Garnison einrücken.“

Von Lüttich wird unterm 25. Jan. berichtet, daß das schlesische Kürassierregiment, das seit beinahe 7 Monaten zu Ciney, Dinant und Havelange kantonirte, im Begriff sey, nach den preuß. Staaten zurückzukehren.

Seit gestern sind drei Kuriere von Paris nach Wien, ein franz. Kurier von Wien nach Paris, und ein engl. Kurier von London nach Wien, durch Karlsruhe passirt.

Dänemark.

Nachrichten aus Kopenhagen vom 21. Jan. zufolge erwartete man daselbst eine norwegische Deputation, um mit Zuziehung des schwed. Gesandten die Finalausein- andersehung wegen des abgetretenen Königreichs einzuleiten, und die Rechnungen mit der dänischen Regierung abzuschließen. Unter den ernannten Deputirten befindet sich der ehemalige dänische Kammerherr, Staatsrath von Löwenskjöld.

Frankreich.

Ein Pariser Blatt vom 27. Jan. sagt: „Nach der feierlichen Sühnung des Königsmords am 21. Jan. in Trauer, Gebeten und Reue, bleibt noch eine letzte Pflicht gegen das königl. Kind zu erfüllen übrig, welches einen Augenblick in den Fesseln regierte, und dessen Sarg seine Stelle neben den Särgen seiner Eltern einnehmen soll. Man weiß, daß es auf den ehemaligen Gottesacker der Margarethen-Pfarrkirche begraben wurde. Was man aber jetzt erst weiß, ist, daß das Herz und die Haare Ludwigs XVII. mit der größten Sorgfalt von dem Wund- arzte, D. Pelletan, aufbewahrt worden sind, welchem aufgetragen war, den Leichnam dieses unglücklichen Prinzen zu öffnen. Der Ort des Kirchhofs, wo er ruht, ist an gewissen Zeichen zu erkennen, die man nicht aus den Augen verloren hat, und beim Ausgraben werden seine Gebeine leicht an dem horizontalen Einschnitt, den man nach seinem Tode an seinem Kopfe gemacht hat, zu unterscheiden seyn. Das Leichenbegängniß dieses jungen Prinzen wird das Sühnopfer, welches Frankreich seinen zwei letzten Königen schuldig war, vollenden.“

Vermöge einer königl. Verordnung vom 16. Jan., sollen die drei Kompagnien Duvriers der Generalverwaltung, welche zu der ehemaligen Garde gehörten, sogleich aufgelöst werden.

Am 26. Jan. brach in einem Kamin der Tuilleries, auf der Seite des Pavillon Marsan, Feuer aus, dessen Fortschritten jedoch schnell Einhalt gethan wurde.

General Graf Excelmans ist von dem zu Lille niedergesetzten Kriegsgericht am 23. Jan. einmüthig frei gesprochen worden.

Der ehemalige Kriegsminister, Gen. Graf Dupont, ist nun von Paris nach Tours abgereiset, um das ihm verliehene Kommando der 22. Militärdivision anzutreten.

Folgendes ist die aus dem Moniteur noch nachzutragende ausführliche Beschreibung der Trauerfeierlichkeiten am 21. Jän.: Um 7 Uhr in der Frühe traten alle Regimenter der Garnison von Paris unter das Gewehr, und bildeten von der Straße Injou St. Honore' bis zur Barriere von St. Denis ein Spalier. Um 8 Uhr verließ Monsieur, in Begleitung des Herzogs von Angouleme und des Herzogs von Berry, das Schloß der Tuileries, und begab sich zu Hrn. Descloseau, um daselbst den ersten Stein zu dem Denkmal zu legen, welches auf dem Plage errichtet werden soll, unter welchem die Leichname Königs Ludwigs XVI. und der Königin, seiner Gemahlin, geruht haben. Die ehrwürdigen Ueberreste S. M. wurden von 12 Gardes du Corps der schottischen Kompagnie auf den Leichenwagen gehoben, und der Zug begann in folgender Ordnung: Ein Detaschement der Gensdarmen eröffnete denselben. Hierauf kam eine Eskadron von dem Regiment der Husaren des Königs, mit ihrem Obersten und Feldtrompetern an der Spitze; ihnen folgten die Grenadier- und Voltigeurkompagnien der Regimenter des Königs und der Königin, die leichte Infanterie und die Linieninfanterie; mit gesenktem Gewehr marschierten sie in dicht geschlossenen Reihen, mit Fahnen und Musik, die Regimentsobersten an ihrer Spitze. Nun folgte der Gouverneur der ersten Militärdivision mit dem Generalstabe. Nach ihm eine halbe Eskadron der Nationalgarde von Paris zu Pferd, und ein Detaschement der Nationalgarde zu Fuß. Hierauf der Gen. Lieut. Graf Dessoles mit dem Generalstabe der Nationalgarde. Hinter demselben eine halbe Eskadron der Grenadiere zu Pferde von der königl. Garde, mit ihrem Kapitän und den übrigen Offizieren. Nach diesen kamen 3 königl. Hofwagen, ein jeder mit 8 Pferden bespannt; in denselben befanden sich die vornehmsten Offiziere der königl. Prinzen. Hinter ihnen kam eine halbe Eskadron der 2ten und 1ten Musketierkompagnie mit ihren Offizieren und Musik, und eine halbe Eskadron Chevau-legers von der königl. Garde mit Trompeten und Pauken, und ihren Offizieren. In 8 königl. Kutschen, jede mit 8 Pferden bespannt, befanden sich diejenigen Personen, welche der König ausdrücklich zu diesem Leichenzuge beordert hatte. Auf sie folgte der Wagen, in welchem sich Monsieur, der Herzog von Angouleme und der Herzog von Berry befanden. Ihnen folgten 4 Wappenherolde und der Wappenkönig zu Pferd, diesen der

Oberzeremonienmeister und die Zeremonienmeister. Gehülfen, gleichfalls zu Pferde; sie wurden von 4 Chevau-legers und 2 königl. Stallmeistern zu Pferde begleitet. Dem Leichenwagen giengen die Kapitäne der 4 sogenannten rothen Kompagnien voraus. Den nachfolgenden Leichenwagen umgaben rechts und links 6 Gardes-du-Korps von der Schottenkompagnie. Unmittelbar hinter dem Leichenwagen folgten 30 M. von den Hundert-Schweizern, die mit ihrem Kapitän zu Pferd an der Spitze, den Leichenwagen bis an die Barriere von St. Denis begleiteten. Dann kamen, in Abwesenheit des Oberstallmeisters, der über die kön. Ställe die Aufsicht führende Stallmeister zu Pferd, der Kapitän der Garde-du-Korps, die Offiziere hinter ihm; 1 Eskadron Garde-du-Korps des Königs hinter ihren Offizieren; 1 Eskadron Gensdarmen von der Garde des Königs, welche den Zug der Truppen des Hauses St. Maj. schlossen; eine Abtheilung Garde-du-Korps von Monsieur; der Leichwagen von Monsieur; jener des Herzogs von Angouleme, jener des Herzogs von Berry; eine halbe Eskadron der Nationalgarde zu Pferd; 1 Eskadron von des Königs Dragonern. Eine Batterie Feldartillerie befand sich bei der Barriere von St. Denis, wo sie den Zug erwartete, dem sie sodann folgte, und jede Minute eine Kanone abfeuerte. Das Chasseurregiment des Königs besetzte zu beiden Seiten die Straße von Paris nach St. Denis; das 12. leichte Infanterieregiment hielt mit 3 Eskadronen Husaren des Königs und einer zweiten Batterie Artillerie St. Denis besetzt; die Nationalgarde von St. Denis war auf dem Plage der Abtei unter den Waffen. Alle Truppen hatten einen Trauerflor um den Arm. Die Trommeln und Musikinstrumenten waren mit schwarzem Serge verschleiert. Die Menge, die sich nach den Orten begeben hatte, wo der Zug durchkommen mußte, war von tiefer und religiöser Andacht ergriffen. Als der Zug vor der Abtei zu St. Denis angekommen war, wurden die Leichname des Königs und der Königin von den Gardes der Schottenkompagnie von dem Leichenwagen heruntergenommen, von denselben in die Kirche gebracht, von der sämtlichen Geistlichkeit empfangen, und von dem Hrn. Bischof von Carcassonne, der als repräsentirender Großalmosenirer ernannt war, dem pontifizirenden Hrn. Bischof von Aire vorgestellt. Hierauf wurden sie auf den in der Mitte des Chors errichteten Katafalk gehoben. Monsieur, der Herzog von Angouleme und der Herzog von Berry kehrten, nachdem sie sich

auf einen Augenblick in ihr Appartement begeben hatten, in die Kirche zurück; ihnen folgten die Prinzen und Prinzessinnen vom Gebälde. (B. f.)

Am 26. Jan. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 77 $\frac{1}{2}$, die Bankaktien zu 1157 $\frac{1}{2}$ Fr., und die königl. Schazobligationen zu $\frac{1}{4}$ v. h. Verlust.

Herzogthum Warschau.

Nachrichten aus Posen vom 16. Jan. zufolge waren baselbst die ersten Truppen von der Armee unter den Befehlen des Gen. Grafen von Bennigsen angekommen.

Italien.

Am 19. Dez. v. J. wurde die Kronprinzessin von Sizilien zu Palermo glücklich von einer Prinzessin entbunden.

Schweiz.

In der Sitzung vom 25. Jan. empfing die Tagsatzung auch Berichte ihrer Gesandtschaft in Wien vom 14. und 18. Jan. Der letztere meldet: Es sey nunmehr der Bericht über die Schweizer-Angelegenheiten von dem Ministerialkomite' einstimmig angenommen, unterzeichnet, und dem Fürsten von Metternich zu Händen des Kongresses überreicht worden, und der endlichen Gutheißung und der offiziellen Mittheilung desselben dürfe mit Zuversicht in der nahesten Zeit entgegen gesehen werden; ferner ein Schreiben des Repräsentanten im Kanton Tessin vom 18. Jan. über die nun völlig beruhigende Lage dieses Kantons.

Die Stände Zürich und Aargau haben die Bekanntmachung eines Zirkularschreibens der päbstl. Nuntiaturs an die Katholiken der Schweiz in Betreff des zu errichtenden neuen Bisthums einstweilen untersagt. Die Regierung von Aargau hat zugleich ein Kreis Schreiben an die Geistlichkeit erlassen, worin sie das eilfertige Einschreiten ohne Einverständnis mit den weltlichen Regierungen und ohne bekannt gemachte Zustimmung des Bischofs bedauert; der folgenreiche Uebergang vom alten ehrwürdigen Stuhle zu Konstanz unter eine neue oberhirtliche Pflege müsse mit Ruhe und Würde, ohne Aengstigung und Spaltung, einverstanden zwischen geistl. und weltl. Behörden, statt finden, und diese Einverstehung sey bereits angebahnt.

Der Fürstbischof von Basel ist am 25. Jan. zu Basel eingetroffen, und nach Arlesheim abgereiset, wo er

sich einige Tage aufhalten, und dann die übrigen Bezirke seines Sprengels, so wie Bruntrut, besuchen wollte.

Hr. Gallatin, einer der amerikanischen Friedensgesandten in Gent, ist am 24. Jan. in Genf, seiner Vaterstadt, angekommen.

Türkei.

Hamburger Zeitungen enthalten folgendes aus Konstantinopel vom 16. Dez.: „Nachrichten aus Smyrna zufolge, ist Sussuf Pascha, ein Sohn des Statthalters von Egypten, von den Behabiten eingeschlossen, welche ihm allen Proviant abgeschnitten und nur einen schmalen Felsenweg zum Rückweg nach dem rothen Meere übrig gelassen haben. Man fürchtete in Cairo, daß sie auch dieser Stadt sich bemächtigen würden, wenn nicht die erwartete Verstärkung von 12,000 Mammelucken zeitig genug anlandete, welches wegen der Stürme, die um diese Zeit im rothen Meere herrschen, sehr unsicher ist.“

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 2. Febr.: Der schwarze Mann, Lustspiel in 2 Akten, von Gotter. Hierauf: Der kleine Detektiv, Schauspiel in 1 Akt, von Kozbue.

Literarische Anzeige.

Bei Phil. Macklot No. 14 in Karlsruhe ist folgende höchst interessante Schrift erschienen, und à 30 kr. zu haben: Die Jesuiten; ein Rückblick auf ihre ehemalige Existenz und erfolgte Aufhebung, in philosophisch-, politisch- und religiöser Hinsicht.

Ferner ist zu haben:

Minerva. Taschenbuch für 1815. Siebenter Jahrgang. Mit 10 Kupfern zu Schillers Wilhelm Tell. Leipzig, bei Gerhard Fleischer d. J. Preis 4 fl., in Maroquin-Band 6 fl.

In heiliger gesiebenter Zahl tritt Minerva, im Frontispice, diesmal als Freiheitsretterin und Schützerin des großen Volkeshundes auf, in Begleitung von neun andern herrlichen Kupfern von unserm Kamborg, aus Schillers Wilhelm Tell, in welchen Szenen dargestellt werden, die noch vor wenigen Jahren, in dieser Bildergalerie Minerva's, nicht hätten ohne Verlust der Freiheit aufgestellt werden dürfen. — Auch dieser Jahrgang wird, wie die vorhergehenden, die Freunde des Guten und Schönen in Bild und Wort, hoffentlich nicht bloß befriedigen und unterhalten, sondern anziehen, ergötzen, erheben! — Der tiefere Kunstsinne wird in den Bildern und deren meisterhaften Erklärungen, der Ernst in Glodius Areligion und Heidenthum und in Ehrenbergs Blättern, das Gefühl in unsers allbeliebten Lafontaines Erzählung: die Alpenreise, und in Kählers Erbfeindin, die Laune, die Lust und der Scherz, in Langbeins stark gewürztem und Lachen erregendem Landsturm, und in Kinds Hochzeitgedicht ohne Arrest, angenehme Nahrung finden, und Redows Fortsetzung von Maintenon (mit einem getroffenen Portrait) nicht nur den weiblichen Sinn, sondern auch den Geschichtsfreund ansprechen. — Daß in mehreren Aufsätzen mehreres in die neueste blutige Sareckens-, Wunder- und Erlösungszeit hinüber spielt, ist kaum zu erwähnen. — Aber die Gedichte von unserm hoch romantischen La

„rotte Fouque“, Langbein, Karoline Pichler und Andern, sind den Meisten gewiß eine willkommene Zugabe, eben sowohl als die Agrionien (Räthsel, Charaden etc.) Aber dem Leser von Kunstsinne, Geschmack und Gefühl, und überhaupt von Bildung, braucht das nicht gesagt zu werden, denn er kennt die 6 vorigen Jahrgänge.

Der Verleger giebt auch noch jetzt die ersten 4 Jahrgänge mit 40 Kupfern von Ramberg, die sonst 16 fl. kosteten, um den höchst billigen Preis von 6 fl. Der Preis für den 5ten und 6ten Jahrgang ist aber für jeden 4 fl. Die ersten 6 Jahrgänge enthalten die Kupfer zu Schiller's Gedichten, Don Carlos, Maria Stuart, Wallenstein, der Jungfrau von Orleans, und der Braut von Messina.

Karlsruhe. [Vorladung.] Der mit dem ehemaligen 2ten Linieninfanterieregiment, Graf Wilhelm von Hochberg, in dem russischen Feldzug ausmarschirte Soldat Christian Hummel von Friesenheim, Amts Lehr, wurde gleich anfangs bei der Retirade vermißt, und hat seitdem nichts von sich hören lassen. Da sich nun dessen zurückgelassene Ehefrau wieder verheirathen will, so wird derselbe hiermit aufgefordert, um so gewisser binnen drei Monaten sich entweder persönlich dahier zu stellen, oder doch Nachricht von sich zu geben, ansonsten dieselbe des Ehebandes entledigt, und sich wieder zu verheirathen die Erlaubniß erhalten wird.

Karlsruhe, den 11. Jan. 1815.

Großherzogliches Garnisonsauditorat.
Rebenius.

Stafforth. [Schulden-Liquidation.] Christian Friedrich Glafer der Bürger von Stafforth und seine Ehefrau sind ohnlängst verstorben, und haben zwar Vermögen, aber auch beträchtliche Schulden hinterlassen. Da nun amtlich erkannt worden, daß zu Richtigstellung der Erbschaftsaktiv-, und vorzüglich der Schuldenmasse, eine Liquidation vorgenommen werden soll, so werden alle diejenigen, welche an gedachte Verlassenschaft der Glafer'schen Eheleute eine Forderung zu machen haben, ersucht, auf Montag, den 20. Febr. d. J., Vormittags, ihre Forderungen vor dem Theilungskommissariat und den Pflegern der Kinder in der Krone zu Stafforth, unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden, zu liquidiren, um sodan für die Zahlung sorgen zu können.

Karlsruhe, den 26. Jan. 1815.

Großherzogliches Landamtsrevisorat.
Rheinländer.

Karlsruhe. [Wirthshaus-Versteigerung zu Mühlburg.] Das dem Carl Braun'schen Kind gehörige Wirthshaus zum goldenen Stern in Mühlburg wird Samstag, den 18. Febr. d. J., Nachmittags 1 Uhr, im Wirthshaus selbst in öffentliche Steigerung gebracht, und, vorbehaltlich obervormundschaftlicher Ratifikation, zu Eigenthum zugeschlagen werden, wozu man auch auswärtige Liebhaber, die sich aber vor der Steigerung mit einem amtlichen Attestat über ihre Vermögensverhältnisse ausweisen müssen, einladet.

Das Wirthshaus besteht in folgendem:

- 1) Der untere Stok hat eine große Wirthsstube, zwei Nebenzimmer, sämtlich mit Defen versehen, sodann geräumige Küche, Speise- und Nebenkammer, auch Küchekeller und einen besondern großen Weinkeller. Ein vorhandener steinerner Anbau kann leicht noch zu mehreren Zimmern eingerichtet werden.
- 2) Der zweite Stok besteht aus einer großen Stube, worin ein Billard, dabei ein Nebenzimmer, und einem großen Tanzsaal mit einem Schenkwinter, sodann zwei Gastzimmern. Auch hat das Haus einen doppelten Speicher.
- 3) Eine große Scheuer, Stallung zu 40 Pferden, einige Schweinfälle; großer Hof nebst einer Regelpfad und un-

gefähr 20 Ruthen Garten mit einem Gartenhaus gehörend ebenfalls dazu.

Uebrigens hat das Haus die ewige Schildwirthschaftsgerechtigkeit zum goldenen Stern, und liegt am Marktplatz, also zur Wirthschaft vorzüglich geeignet; auch die Nähe der Residenz bringt den Wirth in Mühlburg nicht unbedeutende Erlöse; bekanntlich zieht auch die Hauptstraße von Frankfurt nach Basel durch Mühlburg, welches für einen Wirth von großer Wichtigkeit ist.

Gegen Sicherheit können etwa 2000 fl. als Kapital auf dem Hause stehen bleiben; auch sämtliche Wirthschaftsgeräthschaften können vom Käufer übernommen, und das Haus auf den 23. Apr. 1815 zum Einzug geräumt werden.

Karlsruhe, den 15. Jan. 1815.

Großherzogliches Landamtsrevisorat.
Rheinländer.

Karlsruhe. [Mühlen-Bestandsbegebung.] Die Bestandszeit der Fleckensmühle zu Blankenloch, welche in einem Mähl- und einem Serbgang, auch einer Panstriebe und Sägemühle besteht, und wozu noch 2 1/2 Morgen Garten und Wiesen gehören, geht bis Georgi d. J. zu Ende, und wird letztere deshalb bis Mittwoch, den 22. Febr. d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus zu Blankenloch, für drei weitere Jahre in öffentlicher Steigerung verlehnt werden. Die Steigerungsliebhaber haben sich an gedachtem Tag über ihre Zahlungsfähigkeit zu legitimiren.

Karlsruhe, den 12. Jan. 1815.

Großherzogliches Landamt.
Eisenlohr.

Karlsruhe. [Salpetersalz zu verkaufen.] Es ist ein Quantum von circa 30 Str. Salpetersalz, welches zur Viehmästung und in Gerbereien, auch in Tabakfabriken, weit vortheilhafter als das gewöhnliche, oder aus der Lauge gekochte Salz zu gebrauchen ist, weil immer noch Salpeter darunter enthalten ist, auf einmal, oder Zentnerweis, zu billigem Preise zu verkaufen. Hr. A. Klose dahier giebt darüber nähere Auskunft.

Karlsruhe. [Dienst-Antrag.] In die mechanische Baumwollen-Spinnerei in Ettlingen wird ein Mann gesucht, dem man die Aufsicht über die Arbeiter, die zum größten Theil aus Kindern bestehen, anvertrauen kann; seine einzige und hauptsächlichste Beschäftigung wäre, während der ganzen Arbeitszeit unter diesen zu seyn, und sie zur Arbeit und Ordnung anzuhalten. Wer sich zu diesem Platz fähig glaubt, Lust dazu hat, und Beweise von seiner Ehrlichkeit und seinem Fleiß vorweisen kann, erfährt das Nähere bei Meerwein u. Komp. dahier, wohin sich auch Auswärtige, mittelst portofreier Briefe, wenden können.

Karlsruhe. [Geliebtes Buch.] Dem Unterzeichneten mangelt seit geraumer Zeit der erste Theil von Voltaire's Siécle de Louis XIV. — der 20te Band der Kehler Edition, in dunklem Halbfranzweinband mit gelbem Schnitt. — Um Zurückgabe dieses Buchs, welches wahrscheinlich bereits vor etlichen Jahren einem Bekannten geliehen wurde, wird höflichst ersucht.

Karlsruhe, den 31. Jan. 1815.

Chr. Griesbach.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichneter bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß er, zufolge der im vorigen Jahr gnädigst erhaltenen Erlaubniß zur unumschränkten Tabakfabrikation, nunmehr sein förmliches Etablissement dahier errichtet habe, so daß er auch bereits im Stande ist, alle Freunde, die ihn mit ihrem Zutrauen beehren werden, durch alle Rubriken, so weit es die Rauchtaback betrifft, aufs Prompteste und Realste zu bedienen. Zu geneigtem Zuspruch sich empfehlend.

Karlsruhe, den 28. Jan. 1815.

Johann Marfels, Tabakfabrikant,
in der Gottesackerstraße.